

2. Vor dem Kinderkrankenhaus zu Kaiserswerth am Rhein befindet sich ein schlichtes, ergreifendes Denkmal des Kronprinzen aus Sandstein. Als Krieger steht er da, in Helm und Schärpe; auf dem linken Arme hält er einen vierjährigen Knaben, der zutraulich mit den Orden auf seinem Waffenrocke spielt. Darunter steht die Inschrift: „Unser Kronprinz in Kaiserswerth am 24. September 1884.“ Es war zur Zeit der Herbstmanöver jenes Jahres, da kam der Kronprinz von Schloß Benrath aus nach Kaiserswerth herüber, um das große Diakonissenhaus dort zu besuchen. Es war gerade ein Sonntag und der Gottesdienst soeben beendet. Da standen sie im Garten des Krankenhauses, die Waisen und kranken Kinder, um den Königssohn mit einem Liede zu begrüßen. Als sie dann an ihm vorüberzogen mit Trommelschlag und Pfeifenspiel, die armen krummbeinigen, lahmen und verkrüppelten Knaben, da flog ein wehmütiges Lächeln über des Kronprinzen Antlitz. Schnell neigt er sich nieder, nimmt eins der schwächlichsten Kinder auf den Arm, streichelt ihm die Wangen und läßt den Knaben mit den glänzenden Orden auf seiner Brust spielen, ein Anblick, der allen Anwesenden unvergeßlich geblieben ist.



3. Einmal hat Kaiser Friedrich bei einer armen Frau auch den Arzt gespielt. Als er einst in Karlsbad unter den zahlreichen Badegästen auf der Promenade auf und ab ging, wurde er plötzlich von hinten am Rockschoß erfaßt. Sich umblickend, sah er ein dürftig gekleidetes Mädchen mit blassem Gesicht vor sich stehen, das einen flehenden Blick zu ihm emporsandte. „Wer hat dich betteln geschickt, mein Kind?“ fragte der Kronprinz. „Ach,“ erwiderte schluchzend das blasse Mädchen, „meine Mutter ist so krank, mein Vater ist tot, und da hungert uns so sehr.“ Der Kronprinz, der von dem Mädchen nicht erkannt worden war, sagte zu der Kleinen: „Führe mich zu deiner Mutter!“